Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt

Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

Band: 118 (2000)

Heft: 26

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SI+A

Nr. 26

30. Juni 2000 118. Jahrgang Erscheint wöchentlich

Schweizer Ingenieur und Architekt

Redaktion SI+A:

Rüdigerstrasse 11 Postfach, 8021 Zürich Telefon 01 288 90 60 Telefax 01 288 90 70 E-Mail SI_A@swissonline.ch

Herausgeber:

Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

SIA-Generalsekretariat:

Telefon 01 283 15 15 Telefax 01 201 63 35 E-Mail gs@sia.ch Normen Tel. 061 467 85 74 Normen Fax 061 467 85 76 Internet http://www.sia.ch

USIC-Geschäftsstelle:

Telefon 031 382 23 22 Telefax 031 382 26 70

GEP-Geschäftsstelle:

Telefon 01 632 51 00 Telefax 01 632 13 29 E-Mail info@gep.ethz.ch

Inhalt



Standpunkt

Martin Grether

3 Strukturen im Hochbau

Jürg Conzett

Strukturen im Hochbau

4 Bemerkungen zu räumlichen Scheibensystemen

Thomas Keller

9 Hochbautragstrukturen mit neuen Materialien

Hansjörg Leibundgut

16 Neue Gebäude mit leichtem Gepäck

Impressum

Architecture

am Schluss des Heftes

IAS 12

-

Erscheint im gleichen Verlag: Ingénieurs et architectes suisses

Bezug: IAS, rue de Bassenges 4, 1024 Ecublens, Tel. 021 693 20 98

Francesco Della Casa

Un projet d'urbanité au fil du fleuve

Steeve Iuncker Promenades

Zum Titelbild: Strukturen im Hochbau

«Strukturen im Hochbau» ist das Thema des zweiten Schwerpunkthefts 2000 (Titelbild: Jörg Hamburger)

Ausblick auf Heft 27/28

Hansjörg Gadient

Ein Niedrigenergie-Mehrfamilienhaus in Berlin-Marzahn

Lioba Schneemann

Sonnige Aussichten - Ein Ölriese und die Solarenergie

Die Ausgabe 27/28 ist eine Doppelnummer. Sie erscheint deshalb erst am 11. Juli.

583

Strukturen im Hochbau

Der Titel «Strukturen im Hochbau» ist etwas breit und wenig konkret, so dass gar vieles darunter verstanden, aber nur weniges in einer einzigen Ausgabe behandelt werden kann. Aus diesem Grund war eine Beschränkung auf einige Aspekte selbstverständlich.

Die im Folgenden behandelte Thematik äusserte sich in der Anfang Jahr an die Autoren gestellten Bitte um das Verfassen je eines Artikels zu neueren Tendenzen in drei die Tragstrukturen des Hochbaus betreffenden Bereichen: die Strukturen selber, die Frage der Materialien und die Einflüsse der Haustechnik. Damit war implizit auch gesagt, dass es sich um die Behandlung von Neubauten handeln solle, entfällt bei Umbauten doch die Freiheit der Strukturwahl und damit auch die der Tendenz eigene Zukünftigkeit.

Im Weiteren wurden die Grenzen so gezogen, dass nicht grosse statische Tragwerke wie Hochhäuser oder Wolkenkratzer bzw. Stadien oder Grosshallen betrachtet werden sollten, sondern nur diejenigen Bauten, die noch statisch komplexe Systeme zulassen. Besonderes Gewicht wurde auf die Aspekte der Zusammenarbeit der Planenden und auf eine möglichst bildintensive Darstellung gelegt, um die leider vielfach zu wenig beachteten Ingenieurberichte aus dem Branchenfremde offenbar abschreckenden Dunkel der Textlastigkeit zu heben.

Im ersten Beitrag zeigt Jürg Conzett Möglichkeiten auf, wie Tragstrukturen komplexer eingesetzt werden können. Statt bei der traditionellen Rollenteilung zu bleiben - Architekt entwirft und bestimmt, Statiker berechnet auf Weisung die tragenden Elemente -, böte eine weniger hierarchische Arbeitsweise Formvorteile. Die Abkehr vom Baukastensystem, das die entsprechende Arbeitsteilung widerspiegelt, führte zu einer teilweisen Abkehr vom Skelettbau und zu breiteren gestalterischen Möglichkeiten.

Thomas Keller zeigt einen Hauch bald möglicher Zukunft - das neue, das neu-alte Material des glasfaserverstärkten Kunststoffs (GFK) macht neue Anwendungen möglich und lässt bisherige Beschränkungen wegfallen. Das Material trägt, isoliert, korrodiert nicht und ist farblich frei gestaltbar. Noch wird GFK mangels Erfahrung in derselben Form wie bisher erprobte Stabtragsysteme eingesetzt, doch die bessere Kenntnis wird in Zukunft auch die Formgebung des Materials beeinflussen und Neues ermöglichen. Eine Fortsetzungsgeschichte, auf deren Entwicklung man gespannt sein darf.

Immer wieder hört man die düstere Prophezeiung, dass mit den stets komplexeren Installationen bei Neubauten, den höheren Anforderungen an intelligente Gebäude und an elektronisch hoch installierte Bauten die Tragstruktur sich proportional zu ihren vergleichsweise geringen Gestehungskosten einzuordnen hätte. Wenn die Gebäudehülle, die Tragstruktur, nur noch ein Zehntel dessen kostet, was nachher ins Gebäude installiert wird, so liegt es auf der Hand, dass die Ansprüche der Füllenden die der Hüllenden bestimmen. Hansjörg Leibundgut legt im dritten Beitrag dar, warum wenig Grund besteht, vor raumschlingenden Ansprüchen kostenintensiver Haustechnik zu viel strukturelle Angst zu haben.

Martin Grether